

Mal nachgefragt!

Wie gehen Kommunen mit Herausforderungen im Klimaschutz um?



Michael Welter
Regional- und Klimaschutzbeauftragter

Landkreis Sankt Wendel
Saarland
ca. 88.000 Einwohner*innen

© Landkreis Sankt Wendel, Lukas Kowol



... für den Weg zur
Klimaneutralität

Wer innerhalb und außerhalb der Verwaltung gezielt auf engagierte Mitstreiter setzt, kann, da er auf Unterstützung statt auf Widerstand trifft, Veränderungen und wirksame Maßnahmen schneller und effektiver voranbringen. Gemeinsame Erfolge motivieren und schaffen eine positive Dynamik, die auch weitere Akteure ansteckt und überzeugt. Anstatt Energie mit Zweifeln zu verschwenden, schafft man ein engagiertes Netzwerk, das auch langfristig mehr bewirken kann. Ganz wichtig: Unbedingt die Hausspitze miteinbinden. Unser Landkreis profitiert seit langem vom gezielten Engagement unseres Landrats für den Klimaschutz.

Wie ist Klimaschutz in der Kommune verankert, und wo zeigt er Wirkung?

Klima-Herausforderungen mit intensiver Vernetzung meistern

Unter dem Motto „Für uns – für die Region – für die Zukunft“, festgeschrieben im Sankt Wendeler Klimaschutzkonzept von 2012, dem ersten im Saarland, setzt unsere Klimaschutzinitiative darauf, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, einen ländlichen Energiemix mit regionaler Wertschöpfung zu schaffen und die Akzeptanz sowie Teilhabe der Bevölkerung an der Energiewende zu fördern. Der Landkreis Sankt Wendel sieht seine Klimaschutzaktivitäten als Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung, in der der Landkreis, die „Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land“ und der Regionalentwicklungsverein „KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land“ sehr engagiert zusammenarbeiten. Sie initiieren gemeinsam innovative Projekte und unterstützen und ergänzen sich gegenseitig bei der Umsetzung. So entstanden auch Grundidee und Strategie der Klimaschutzinitiative im Landkreis.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ihre Idee ist die Kooperation und intensive Vernetzung zahlreicher Akteure und Akteursgruppen – von der Politik und den Kommunen über Unternehmen, Investoren, Energieversorger bis hin zu den Bürger*innen des Kreisgebietes. Im Zentrum unseres Handelns steht daher seit 2012 der gemeinnützige Verein „Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V.“ (ZEN), in dem alle oben genannten Gruppen Mitglied sind. Sein Zweck ist es, die Klimaschutzinitiative maßgeblich zu unterstützen – insbesondere durch Sensibilisierung, Beratung, Kommunikation und Information. Die interkommunale Zusammenarbeit ist im Kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk (KEEN) organisiert.

Strom, Wärme und Mobilität gemeinsam betrachten, um das Sankt Wendeler Land zukünftig CO₂-neutral zu gestalten

Aktuelle globale und lokale Extremwetterereignisse sowie die Energiekrise infolge des Ukrainekrieges machen deutlich, dass wir uns noch intensiver mit den Möglichkeiten der erneuerbaren Energieerzeugung in der Region beschäftigen müssen. Die Schwerpunkte liegen auf den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität. Zukünftig müssen diese Bereiche verstärkt gemeinsam betrachtet werden. Das zeigt beispielsweise die zunehmende Elektrifizierung der Mobilität und des Heizens. Erst das Zusammenspiel aller Möglichkeiten und Bereiche kann uns unserem anspruchsvollen Ziel der CO₂-Neutralität näherbringen. Zahlreiche Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern wurden bereits umgesetzt. Dazu gehören der Ausbau von Windkraft- und Photovoltaik(PV)-Anlagen, die Entwicklung von kleinteiligen, regenerativen Nahwärmenetzen oder die Förderung klimafreundlicher Mobilität.

Erfolge messen und kommunizieren

Ein fortlaufendes Monitoring der Klimaschutzmaßnahmen wird durch die Energie- und CO₂-Bilanz des Landkreises gewährleistet. Diese dokumentiert die Fortschritte in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr und wird sowohl intern als auch extern kommuniziert, etwa über Berichte und Veranstaltungen.

Es braucht Einsatz an vielen Stellen, um die Fahne für den Klimaschutz hochzuhalten

Neben den Erfolgen gibt es zahlreiche Herausforderungen. Klimaschutz ist nach wie vor keine kommunale Pflichtaufgabe, was die Finanzierung und Umsetzung erschwert. Hier sind wir auf Förderprogramme angewiesen, beispielsweise die Kommunalrichtlinie des Bundes und die LEADER-Förderung der Europäischen Union. Langwierige Genehmigungsverfahren und die begrenzten finanziellen Ressourcen der Kommunen sind weitere Hemmnisse. Zudem gibt es zunehmende gesellschaftliche Spannungen zwischen Klimaschutzbefürwortern und -skeptikern, die den Fortschritt behindern können. Deshalb spielt die kontinuierliche Einbindung von Bürger*innen in Klimaschutzprojekte, etwa durch Bürgerenergiegenossenschaften oder unseren Verein ZEN, auch weiterhin eine zentrale Rolle in unserem Wirken.



© Landkreis Sankt Wendel, Michael Weiler

Die „Bestseller“ für wirkungsvollen Klimaschutz

Stichwort Ausbau erneuerbare Energien: Dank einer Reihe von Windkraft- und Photovoltaikanlagen wird im Landkreis bilanziell bereits mehr Strom erzeugt als verbraucht. Der Landkreis ist somit Stromexporteur. Durch Zubau und Repowering verbessert sich diese Bilanz kontinuierlich. Mit einem innovativen Projekt, finanziell unterstützt durch das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“, wurde ein Probeanbau der Durchwachsenen Silphie umgesetzt, wodurch ebenfalls lokale Ressourcen erfolgreich für die nachhaltige Energiegewinnung genutzt werden können. Die Silphie ist eine ausdauernde, mehrjährige Pflanze, die sich in den letzten Jahren aufgrund ihrer großen Biomasseproduktion zu einer aussichtsreichen Alternative zum Mais als Energiepflanze in Biogasanlagen entwickelt hat. Ihre Vorteile: Förderung der Bodengesundheit durch tiefe Wurzeln, die den Boden lockern, mit Humus anreichern und Erosion vorbeugen. Sie ist bienenfreundlich und fördert die Biodiversität. Zudem verbraucht der Anbau wenig Ressourcen.

Stichwort Mobilität: Kontinuierlich arbeitet der Landkreis am Ausbau und der Förderung klimafreundlicher Mobilitätsalternativen. Mit Investitionen in die Infrastruktur wurde der Bahnradweg Sankt Wendeler Land eingerichtet und öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt. Die Teilnahme am jährlichen Wettbewerb „Stadtradeln“ rückt klimafreundliche Mobilität im ganzen Landkreis immer wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit. Der Rufbus „flitsaar“ ergänzt das bestehende Busangebot vor Ort, indem Fahrten ausschließlich auf Bestellung, also ohne feste Fahrpläne oder Linienwege, stattfinden. Buchungen sind per App oder telefonisch möglich, wobei virtuelle Haltestellen das bestehende Netz erweitern und damit die nächste Haltestelle immer in unmittelbarer Nähe des Wohnsitzes des Nutzenden liegt. Auch hier sind vom Landkreis akquirierte Fördermittel im Spiel.

© Touristik & Freizeit Sankt Wendeler Land, Alida Krampe



Stichwort Bürgerbeteiligung und Bildungsangebote: Neben dem Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V. (ZEN) steht Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen eine umfangreiche Plattform zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen zur Verfügung. Auch Bildungsangebote und Initiativen wie der „klima.fit“-Kurs oder der Themenweg „Zukunftsenergien“ tragen dazu bei, das Bewusstsein für Klimaschutz in der Region zu stärken. Den „klima.fit“-Kurs bieten wir in Kooperation mit der Kreisvolkshochschule an. Hier vermitteln wir in sechs Kurseinheiten Wissen über die regionalen Auswirkungen des Klimawandels und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf. Die Teilnehmenden lernen dabei lokale Klimaschutzakteure kennen und erhalten praktische Tipps zum Klimaschutz für den Alltag. Der Themenweg „Zukunftsenergien“ ist ein im Juni 2023 eröffneter Rundwanderweg von 10,5 Kilometern Länge, der an verschiedenen Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien vorbeiführt und mittels QR-Codes ermöglicht, die aktuelle Energieproduktion in Echtzeit nachzuverfolgen.

Stichwort Vorbildfunktion der Verwaltung: Mit der Umrüstung auf LED-Beleuchtung und dem Einsatz von Holzpellet- und Holzhackschnitzelheizungen in den eigenen Liegenschaften lebt der Landkreis ebenso Nachhaltigkeit vor, wie mit der Nutzung von Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen für deren Energieversorgung. Die Einbindung von Elektro- und Hybridfahrzeugen in die Fahrzeugflotte sowie energetische Gebäudesanierungen sprechen ebenfalls für sich. Zudem werden derzeit drei Neubauten klimafreundlich in Holzbauweise errichtet. Eine kleine Wasserkraftanlage, eingebaut in eine Staumauer, sorgt für die Beleuchtung des Wegs rund um einen beliebten Freizeitsee.

Wo zeigen sich Auswirkungen der aktuellen Klimapolitik auf den Arbeitsalltag?

Erfahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit zahlen sich jetzt positiv aus

Die aktuelle Klimapolitik, insbesondere mit immer neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen wie dem Klimaschutzgesetz und der verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung, hat auch im Landkreis Sankt Wendel spürbare Auswirkungen auf den Arbeitsalltag. Klimaschutz spielt in der kommunalen Verwaltungspraxis eine zunehmend wichtige Rolle. Der Landkreis hat in den vergangenen Jahren durch sein kommunales Energieeffizienz-Netzwerk (KEEN) erfolgreich Erfahrungen in der interkommunalen Zusammenarbeit gesammelt. Erstmals im Saarland ist es 2018 im Landkreis Sankt Wendel gelungen, ein solches Netzwerk aufzubauen. Ermöglicht hat dies auch eine Förderung durch den Bund. Im Netzwerk arbeiten alle Kommunen des Landkreises zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden und Infrastruktur intensiv zusammen. Das Netzwerk gewährleistet einen einfachen und strukturierten Einstieg in das kommunale Energiemanagement und damit die Ausschöpfung der nichtinvestiven Einsparpotenziale. Bei der Umsetzung investiver Energieeffizienzmaßnahmen lernen die Teilnehmenden von den Erfahrungen der anderen und reduzieren damit den eigenen Arbeitsaufwand. Diese Strukturen können nun genutzt werden, um auch die neuen Vorgaben effektiv umzusetzen. Mit der seit Jahren gewachsenen interkommunalen Zusammenarbeit leben wir das Motto: Gemeinsam sind wir stärker!

Wirkungsvoller Klimaschutz muss komplex gedacht und umgesetzt werden

Mit der sektorübergreifenden Betrachtung des Klimaschutzgesetzes ergeben sich neue Chancen, etwa durch eine bessere Abstimmung zwischen den Ressorts Energie, Verkehr und Bau. Beispielsweise kann die zunehmende Sektorenkopplung durch die Elektrifizierung von Mobilität und Heizung nicht nur den Energieverbrauch effizienter gestalten, sondern auch langfristig Kosten senken und die Klimabilanz verbessern. Die Förderung erneuerbarer Energien und der Ausbau von Nahwärmenetzen können so in ein Gesamtkonzept eingebettet werden, das alle Sektoren einbezieht.

Neue und bestehende Herausforderungen bestimmen den Arbeitsalltag im Klimaschutz

Die neuen gesetzlichen Vorgaben bedeuten zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen, die in vielen Kommunen knapp sind. Die Umstellung auf eine sektorübergreifende Planung ist komplex und erfordert eine enge Abstimmung zwischen verschiedenen Akteuren und Verwaltungseinheiten. Auch die Bürokratie, etwa bei Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energien, bleibt ein Hemmnis, das angegangen werden muss.

Der Impuls zur Zusammenarbeit im Klimaschutz kann sich auch positiv auf die Zusammenarbeit der Verwaltung insgesamt auswirken

Trotz dieser Herausforderungen kann die aktuelle Klimapolitik auch einen Impuls geben, um den Klimaschutz vor Ort weiter zu stärken. Die zunehmende gesetzliche Verankerung des Klimaschutzes gibt den Kommunen mehr Planungssicherheit und stärkt das Bewusstsein für die Dringlichkeit des Handelns. Durch die neuen gesetzlichen Vorgaben wird deutlich, dass Klimaschutz nur durch ein Zusammenspiel aller Sektoren erfolgreich sein kann – eine wichtige Erkenntnis, die die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der kommunalen Verwaltung schon jetzt und in Zukunft fördert.

Welche Bedeutung hat die klimaneutrale Wärmeplanung für den Klimaschutz?

Die kommunale Wärmeplanung hilft, die Klimaschutzziele zu erreichen

Im Kontext des Klimaschutzes ist die Bedeutung der kommunalen Wärmeplanung enorm und rückt derzeit in den Mittelpunkt der Aktivitäten. Auch im Landkreis Sankt Wendel ist die klimaneutrale Wärmeplanung eine große Chance, die Energieversorgung zukunftssicher und klimafreundlich zu gestalten. Der Landkreis sieht sich daher in der Verantwortung, die Kommunen bei der Umsetzung ihrer Wärmeplanung zu unterstützen, und den Menschen vor Ort eine klare Perspektive für eine klimagerechte Wärmeversorgung zu bieten. Mit den bestehenden Strukturen und der engen Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren gibt es eine gute Basis, dieses ambitionierte Ziel zu erreichen.

Gesetzliche Vorgaben geben Rückenwind

Im Landkreis sind bereits erste Grundlagen für eine nachhaltige Wärmeversorgung geschaffen worden, etwa durch ein Bioenergiedorf, erste kleine kommunale Nahwärmenetze und die Nutzung von Biomasse als Brennstoff in mehreren kommunalen Liegenschaften. Mit den neuen gesetzlichen Vorgaben kann diese Arbeit nun auf eine breitere Basis gestellt werden, um die Wärmeversorgung im gesamten Kreisgebiet klimafreundlich zu gestalten. Die neuen Vorgaben schaffen auch Synergien in der Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Energieversorgern und Bürger*innen. Die Einbindung der Energieversorger ist essenziell, um die Infrastruktur für die klimaneutrale Wärmeversorgung aufzubauen und die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Gleichzeitig bietet die Wärmeplanung Chancen für eine stärkere Bürgerbeteiligung, etwa durch die Umsetzung regionaler Wärmeprojekte. Diese Ansätze fördern nicht nur die Akzeptanz, sondern auch die Identifikation der Bevölkerung mit der Energiewende.



Neue Wege fordern den Einsatz vieler Ressourcen – personell und finanziell

Die Wärmeplanung läuft gut bei uns und wird im Herbst 2025 abgeschlossen sein. Die Umsetzung der Planung wird dann allerdings eine ganz besondere Herausforderung. Sie erfordert erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen, die in vielen Kommunen, insbesondere im ländlichen Raum, begrenzt sind. Die Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren und die Abstimmung mit den rechtlichen Vorgaben werden komplex und zeitaufwendig sein. Hinzu kommt, dass die notwendige Infrastruktur zur Wärmeerzeugung, -speicherung und -verteilung zusätzlich hohe Investitionen notwendig machen wird.

Haben die Bereiche Personal und Finanzen ihre Haltung zum Klimaschutz nachhaltig verändert?

Klimaschutzkoordination zur Stärkung der Regionalentwicklung

Die Klimaschutzinitiative des Landkreises hat gezeigt, dass Klimaschutz eine Reihe von Synergien mit anderen Aufgaben schaffen kann. Im Sankt Wendeler Land stärkt die enge Verknüpfung mit der nachhaltigen Regionalentwicklung, unterstützt durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft und die KulturLandschafts-Initiative, die lokale Wirtschaft und schafft neue Bildungs- und Tourismusangebote. Hierfür braucht es Strukturen und Personal. Im März 2024 wurde daher eine neue Stelle für Klimaschutzkoordination eingerichtet. Verortet im Amt „Entwicklung ländlicher Raum“ arbeiten Klimaschutzmanager und -koordinator seither eng zusammen. Die kreisangehörigen Kommunen werden durch unseren Klimaschutzkoordinator noch besser dabei unterstützt, Klimaschutzmaßnahmen vor Ort zu planen und umzusetzen, und auch die interkommunale Zusammenarbeit kann so noch weiter intensiviert und verstetigt werden.

Die Interviewreihe „Mal nachgefragt“ findet im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten NKI-Projektes „Erfolgsmodell Klimaaktive Kommune – Vorbilder identifizieren, kommunizieren, replizieren“ statt. Befragt werden ausgewählte Mitgliedskommunen des bundesweiten Arbeitskreises Kommunaler Klimaschutz (AKK). Der AKK besteht überwiegend aus Vertreter*innen aus Preisträgerkommunen des Wettbewerbs „Klimaaktive Kommune“ (bis 2015 „Kommunaler Klimaschutz“), Vertreter*innen der kommunalen Spitzenverbände Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund sowie dem organisierenden und fachlich begleitenden Deutschen Institut für Urbanistik. Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit Themen rund um den kommunalen Klimaschutz. Mit verschiedenen Veröffentlichungen gibt der Arbeitskreis konkrete Hinweise zu aktuellen Fragestellungen. Zielgruppen sind die Verwaltungen in Kommunen ebenso wie Entscheidungsträger*innen auf politischer Ebene.

Ansprechpartner: Deutsches Institut für Urbanistik, Tel. 0221 340308 15, www.klimaschutz.de, www.difu.de